

Wiederentdeckt

Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg, Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung und dem Zeughauskino, in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv, der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung und der Deutschen Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen.

Nr. 292

2. Juli 2021

Einführung: Annette Dorgerloh

DER FALSCHER PRINZ

(D 1922, ERWIN BÁRON)



Der falsche Prinz

D 1922, Regie: Erwin Báron, Drehbuch/Verse: Ernst Krieger, Kamera: Curt Helling, Wilhelm Prager, Bauten: E.H. Zirkel, Beirat für orientalische Gebräuche: Dr. von Staden, Darstellerinnen und Darsteller: Oscar Sabo (Labakan, ein Schneidergeselle), Rudolf Klein-Rohden (Jussuff, sein Meister), Margarete Frey (Madana, Jussuffs Frau), Melitta Klefer (Zoraide, Labakans Braut), Hans Gleissner (Der Polizist), Krümelchen (Der Hofmeister des Kalifen), Hans Kunert (Saoud, Sultan der Wachabiten), Anny Vara (Die Sultinin, seine Frau), Victor Colani (Omar, ihr Sohn), Bruno Ziener (Der Sterndeuter des Sultans), Felix Norfolk (Elfi Bey, Bassa von Kairo), Hildegard Imhof (Die Adolzaide) u.a. Produktion: Universum Film AG (Ufa) - Kulturabteilung, Format: 35mm, 1445 Meter, Zensur: 31.07.1922, B.06274

Kopie: Bundesarchiv, 35mm, 1051 Meter, 51 Minuten (bei 18 b/s)

Der Film handelt von dem ebenso begabten wie unzufriedenen Schneidergesellen Labakan, der sich zu Höherem berufen fühlt. Er nutzt den Auftrag des Sultans für die Umarbeitung eines Kaftans dazu, diesen selbst anzulegen und damit zu verschwinden. Das edle Gewand lässt ihn wie einen Prinzen wirken, und Labakan schmiegt sich immer erfolgreicher in diese Rolle, bis er das Spiel überdehnt und schließlich in seine Werkstatt zurückkehren muss – doch auch er wird letztlich in seiner angestammten sozialen Rolle glücklich und vermögend. Leider haben sich nur zwei der drei Akte des Stummfilms erhalten; der zweite Akt lässt sich jedoch anhand der erhaltenen Zwischentitel der Zensurkarte nachvollziehen.



Dieser Ufa-Kulturfilm, „ein deutsches Märchen in morgenländischem Gewande“, steht am Beginn einer langen und erfolgreichen Reihe von Verfilmungen des gleichnamigen Kunstmärchens von Wilhelm Hauff, das im Jahr 1826 in dem „Märchen-Almanach auf das Jahr 1826 für Söhne und Töchter gebildeter Stände“ publiziert wurde. Es war eingebettet in eine Rahmenerzählung mit dem Titel „Die Karawane“. Alle sechs Märchen dieser Sammlung, zu denen auch „Die Geschichte vom kleinen Muck“ und „Kalif Storch“ gehören, handeln im Orient; das „Märchen vom falschen Prinzen“ ist die letzte dieser Geschichten. Für die Dreharbeiten entstanden Studiobauten, die den Reiz des Orients in den diversen Handlungsorten – von der Schneiderwerkstatt bis zum Hof des Sultans – visuell überzeugend umsetzten.

hand, Und der Wind umspielt die Palme, Einsam ragend weit ins Land. 53. Ende des ersten Aktes.

1. Zweiter Akt. 2. Der Sultan und die Sultanin der Wachabiten. 3. Wenn zweimal sich gewandt der Sonne Blick, Gibt El Serujah Euch den Sohn zurück. 4. Bedankt sei Allah! 5. Aus welchem Grunde blieb mein Sohn mir fern Die ganze lange Zeit? 6. Weil Unheil prophezeite ihm sein Stern Vor seiner Mündigkeit. 7. Sag' einer Mutter, wie ihr Sohn sieht aus? 8. Er ist ein Held vom Abassidenhaus! 9. Gen Osten geht Dein Kitt? Nun wohl, ich reite mit! 10. Wenn Labakan den Rod nicht wiederbringt, Dem Jussuff wohl noch die Galeere winkt. 11. Mein Labakan — trotz seiner Phantasien — Ist von Natur nicht schlecht — ich glaub' an ihn! 12. Ein Wüstenritt wird wen'ger einsam, Trägt die Beschwerden man gemeinsam. 13. Du weißt, mein Freund, genau nun, wer ich bin, Und kennst auch meines Wegs „Woher — Wohin“ . . . 14. Du siehst es wohl schon meiner Kleidung an:

Ich bin nicht weniger ein „feiner Mann!“ 15. Ich reite, um ein Königreich zu erben, Und dieser Dolch hier soll es mir erwerben! 16. Der Wachabiten Krieger eilends reiten, Den Sultan nach Serujah zu begleiten. 17. Auf Omars Hengst jagt Labakan in Eile Zu seinem Ziel, der El-Serujah-Säule. 18. Hier bin ich, den Ihr sucht! 19. Gelobt sei der Prophet, der Dich erhielt! 20. Der Betrogene. 21. Dein Vater sei der Fürst? Ha! — Das wär' fein! Soeben führt den Sohn er in die Hauptstadt ein! 22. Der kleine Ali sich des Einzugs freut . . . 23. . . . Des Prinzen Nase weckt des Aeffchens Reid. 24. Dies ist mein Sohn, den ich Dir gehar? 25. Er ist es, den der Dolch mir brachte dar! 26. Du stahlst den Dolch! Ist das der Freundschaft Lohn? 27. Dies Auge! Dieser Mut! Das ist mein Sohn! 28. Ich hab', soviel ich weiß, von ihm gehört: Ein Schneider ist's, den Größenwahn betört! 29. Der ist mein Sohn, der mir den Dolch gebracht, — Den andern aber nehmt in sich're Wacht! 30. Ende des zweiten Aktes.

1. Dritter Akt. 2. Gut geborgen, frei von Sorgen, Träumt

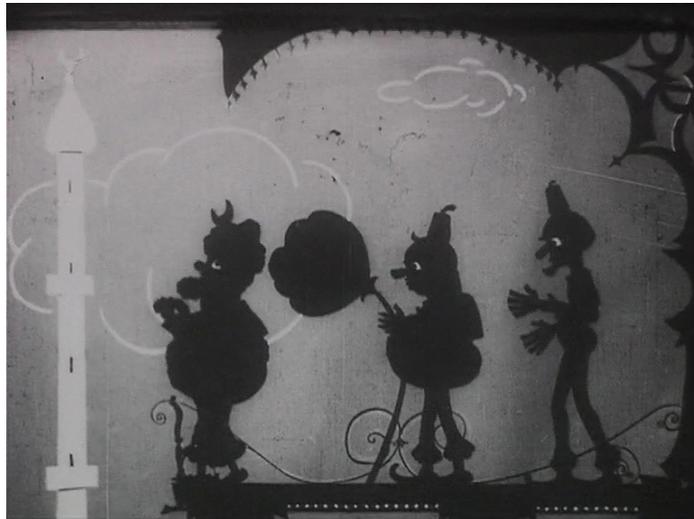
Vorfilm

Der verliebte Sultan

D 1922, R: Theodor Leisser, Erich Stoecker, Produktion: Plastrick-Film AG (Berlin),
Format: 35mm, 182 Meter, Zensur: 29.09.1922, B.06571

Kopie: Bundesarchiv, 35mm, 156 Meter, 8 Minuten (bei 18 b/s)

Der als Vorfilm gezeigte Silhouettenfilm „Der verliebte Sultan“ entstand in der 1921 gegründeten und bis 1930 tätigen Berliner Plastrickfilm-AG, die allein im Jahr 1922 elf weitere Filme produzierte. Gestalter waren hier Theodor Leisser und Erich Stoecker, die aus der Geschichte eines jungen Paares, das sich den Besitzansprüchen eines alten Sultans auf die junge Frau gewitzt entzieht, einen tempo- und aktionsreichen Animationsfilm schufen.



Impressum:

Hg.: CineGraph Babelsberg. Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V., Juli 2021, Redaktion: Annette Dorgerloh, Frederik Lang. Informationen zu CineGraph Babelsberg, zur Reihe „Wiederentdeckt“ und zur Zeitschrift „Filmblatt“ unter www.filmblatt.de, Kontakt: redaktion@filmblatt.de